in dem benachbarten bayrischen Dorfe F. zu holen. Der Dienstherr überließ ihm dazu Pferd und Schlitten. Der Knecht, das Pferd und der Schlitten sind aber bis heute nicht wieder zurückgekommen und man konnte nur so viel erfahren, daß der Dieb schon in den nächstgelegenen Dörfern Pferd und Schlitten verkaufen wollte und daß er auf dem Wege nach Isny aus lauter Menschenfreundlichkeit von einem Boten ein Kistchen im Werthe von 25 fl. zur Beförderung übernahm und auch mit diesem durchbrannte.

Berlin, 15. Jan. Ein eben so aufregender als betrübender Vorfall ereignete sich, wie das Tagblatt berichtet, am 12. ds. in der Mittagsstunde in der großen Reitbahn der Tattersaal-Gesellschaft, als gerade eine größere Anzahl von Cavalieren dort versammelt war und eine Quadrillenprobe ritt. Schon am Tage vorher war ein anderer Offizier der hiesigen Garnison, Hauptmann v. X., durch sein aufgeregtes Wesen aufgefallen, unter Anderem hatte er plötzlich einen Revolver hervorgezogen, und einen Stallbiener eines gering ügigen Versehens wegen erschießen zu wollen gedroht. Es war daher Ordre gegeben worden, falls er wiederkäme, ihm kein Pferd zu geben. Als er nun am gedachten Tage in der Reitbahn erschien und ihm unter allerlei Vorwänden sein Pferd verweigert wurde, machte er sich mit Gewalt Bahn, sattelte sich selbst das Pferd und sprengte darauf eine Zeit lang ohne weiteres Aufsehen in der Bahn umher. Plötzlich aber, ohne alle äußere Veranlassung sprang er aus dem Sattel, lief nach seinem Mantel, holte den Revolver heraus und drohte der Reihe nach alle Kameraden zu erschießen, zu allererst aber den bekannten Sportsmann Graf v. G. Glücklicherweise war derselbe vorsichtig gewesen und hat damit vielleicht sich und eine Menge anderer Personen gerettet. Er hatte nemlich, während Hauptmann v. X. ritt, den Mantel desselben untersucht, in ihm einen achtläufigen, durchwegs scharf geladenen Revolver vorgefunden und im Nebenraume schnell und geschickt die scharfen Patronen herausgezogen. Als alle acht Läufe dem unglücklichen Excedenten versagten, knickte er zusammen — ohne Widerstreben nach einer Heilanstalt abführen. Wodurch der plötzliche Wahnsinnns-Ausbruch des bisher allgemein geachteten und beliebten Mannes herbeigeführt worden ist, hat sich bis jetzt nicht aufklären lassen.

Wien, 17. Jan. Die Wiener Presse theilt folgende mysteriöse Geschichte mit: Wir haben kürzlich die Mittheilung gebracht, daß im Gebirge bei Altlengbach ein in Kotzen eingehüllter, feingekleideter Knabe gefunden wurde, welcher aus dem Jesuiten-Kollegium in Kalksburg entflohen ist und in krankem Zustande von dem in Altlengbach wohnenden Rittmeister Lehner in Pflege genommen wurde. Wir erfahren nun in Ergänzung dieser Mittheilung aus einem uns vorliegenden Briefe, daß der Knabe ein geborner Fürst Hohenlohe sei, dessen verwittwete Mutter einen Grafen Thun heirathete, welcher gestern von Prag ankam, um den Knaben abzuholen und ihn mit nach Prag zu nehmen. Warum der Knabe aus dem Jesuiten-Kollegium entflohen, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Bern, 19. Jan. Der Nationalrath hat den Beschlüssen des Ständeraths, wonach die öffentlichen Spielhäuser bis Ende 1877 zu schließen sind und sämmtliche kantonalen Einzugsgebühren bis Ende 1890 ohne Entschädigung aufgehoben werden sollen, zugestimmt.

Von 100,000 stimmfähigen Bürgern des Kantons Bern 70,000 für das von der Regierung vorgeschlagene liberale Kirchengesetz, 16,000 dagegen.

In **Leith** (Schottland) brannte in letztverflossener Nacht die große Mühle der Herren Alexander u. Robert Todd total nieder. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 200,000 bis 250,000 Lstr. Durch die Zerstörung der Mühle sind beinahe 400 Personen brodlos geworden.

Paris, 19. Jan. Der Hirtenbrief des Bischofs von Perigueux, wegen dessen Veröffentlichung heute der Univers suspendirt wurde, behandelt die Encyclika des Papstes vom 21. Nov. und enthält die heftigsten Angriffe auf Deutschland, die Schweiz und Italien.

Newyork, 3. Jan. Die Weihnachtswoche war für die Ver. Staaten eine Woche von Verbrechen, die am Weihnachtstage kulminirten. In Maine, in Massachusetts, im Süden, im Westen und in den Mittelstaaten waren Mord und Todtschlag an der Tagesordnung. Das Weihnachtsfest hat in den Ver. Staaten nicht die hohe Bedeutung, als in Deutschland; in New-York wurde der Christtag vielfach als ein Faschingstag behandelt und durch Maskenumzüge gefeiert. Mehr und mehr verbreitet sich zwar auch hier die deutsche Sitte, Weihnachten zu einem Fest der Familienvereinigung zu machen. Doch wird es noch vieler Jahre bedürfen, bis diese Auffassung des Christfestes eine allgemeine wird. Unter all den Verbrechen, die in der Weihnachtswoche vorkamen, ist es der von einem Deutschen an einem Deutschen begangene Raubmord in Philadelphia, der die deutschen Kreise in Aufregung setzt. Der Ermordete heißt Gottfried Kühnle, war 38 Jahre alt, aus Württemberg gebürtig und seit 20 Jahre in Amerika. Er betrieb das Bäckereigewerbe selbstständig, war verheirathet mit einer Württembergerin und hatte ein Töchterchen von 7 Jahren und noch ein Kind von 3 Monaten. Kühnle hatte einen Arbeiter, der erst vor 3 Monaten aus Deutschland kam, wo er in Heiligenstadt auf dem Eichsfelde zu Hause ist; sein Name ist Jakob Heidenblut. Kühnle war mit seinem Arbeiter am Dienstag Nachts 10½ Uhr gemeinsam zur Arbeit gegangen, und als Kühnle sich über den Backtrog bog und arbeitete, schoß ihn Heidenblut von hinten in den Kopf. Kühnle fiel zu Boden und der Mörder ergriff alsdann eine Schaufel und gab seinem Opfer damit noch einen Schlag auf den Kopf, so daß letzterer auf der Stelle todt blieb. Als Heidenblut sich überzeugt hatte, daß Kühnle todt war, begab er sich nach dem Zimmer, wo Frau Kühnle mit ihren Kindern schlief, und versuchte sie zu ermürgen. Die Frau leistete kräftigen Widerstand, worauf ein entsetzliches Ringen zwischen beiden entstand. Als die Frau kein Lebenszeichen mehr von sich gab, trat er an die Kommode, welche in demselben Zimmer stand, stahl aus derselben 55 Doll. und verließ dann das Haus mit seinem Reisekoffer. Die Frau kam inzwischen wieder zu sich, machte Lärm, worauf sich die Nachbarn einfanden, welche die Polizei von dem Verbrechen in Kenntniß setzten. Es dauerte auch nicht lange, so wurde der Mörder ermittelt, der die That bereits eingestanden hat.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Ueber das Düngen der Obstbäume im Winter.

In sehr vielen Fällen ist die Obsternte aus dem sehr einfachen Grunde eine geringe, weil für die Bäume nichts gethan wird. Der Baum aber bedarf der Pflege und besonders der Düngung eben so gut, wie jede andere Pflanze. Um den Baum zu dünnen, lockere man zu Anfang des Winters die Erde um denselben tüchtig, wobei man sich aber hüten muß, die Wurzeln zu beschädigen. Besonders in Grasland ist dies wirksam, hier vertritt der um den Baum gewachsene Rasen Luft und Feuchtigkeit können leichter in den Boden eindringen. Eine gute Düngung ist verdünnte Jauche und besonders Spülwasser. Die werden um den Baum herum einfach ausgegossen. Diese Winterdüngung genügt aber nicht vollständig, zur Zeit des Fruchtansatzes im Sommer muß man ebenfalls die Obstbäume düngen, weil dadurch die Früchte bedeutend größer und wohlschmeckender werden. Besonders im Gartenlande führt man dies am besten in der Weise aus, daß man rings um den Baum, je nach der Stärke des Stammes in der Entfernung von 1 Meter Drainröhren in senkrechter Richtung eingräbt. Diese Röhren füllt man je nach der Witterung nach 8 oder 14 Tagen mit verdünnter Jauche und bedeckt dann dieselben mit einer Platte oder einem Steine. Wir haben auf diese Weise bei zwei alten Bäumen, die seit Jahren nicht mehr getragen, in diesem Jahre nicht nur eine gute Obsternte erzielt, die Vegetationskraft derselben, die sehr abgenommen, hat sich sofort so sehr erhöht, daß die Bäume wieder frisches Wachsthum zeigen. Also gleich Hand ans Werk!

Verschiedenes.

Auch eine Entschuldigung. Der „Adriatico", ein in Bari erscheinendes Journal, entschuldigt seinen Lesern gegenüber das Ausbleiben des gewohnten Feuilleton-Artikels an dem bestimmten Tage (27 Dez.) damit, daß das „Original" desselben, welches sich in der Druckerei des Blattes befand, von den Mäusen bis zur Unkenntlichkeit benagt und zerfressen wurde. Vielleicht entschließt sich ein großmüthiger Abonnent, dem „Adriatico" eine resolute Reactionsklage einzusenden.

Betonungs-Räthsel.

Betonst Du's vorn; ist's aller Menschen Loos,
Doch ach, wie widerlich und garstig!
Betonst Du's hinten, finden's Manche bloß
Selbst heute noch in jenem Stadtcoloß,
Der einst vor allen hieß morastig.

Auflösung des Räthsels in Nro. 6:
Schutzengel.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 38 kr.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 kr.

№ 10. Samstag den 24. Januar 1874.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Oeffentl. Bekanntmachung.

Josef Anton Hürlimann von Krummenau, Cantons St. Gallen, Schweiz, wurde heute wegen Anmaßung des Ansehens einer wissenschaftl. gebildeten Medicinalperson und Betriebs der Berathung Leidender im Umherziehen ohne Legitimationsschein um 10 Thaler gestraft, ihm der Gewerbebetrieb im Lande ohne solchen und der fernere Aufenthalt im Bezirk untersagt.

Den 23. Januar 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Hohengehren.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 4. Februar aus Oberes Altwiesle:

117 Rm. buchene Prügel, 118 do. Anbruch, auch eichen, 200 buchene und 40 gemischte Wellen und Reisig auf Haufen (1660 buchene, 820 gemischte Wellen), 24 Rm. Stockholz im Boden.

Um 9 Uhr im Schlag bei Manolzweiler.

K. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Revier Thomashardt.

Brennholz-Verkauf.

Freitag und Samstag den 30. und 31. Januar aus Probst, Streitwald u. Spielberg:

5 Nadelholzstangen 11 und mehr Meter, 7 do. 7 bis 9 M. lang; 33 Rm. buchene Scheiter, 146 do. Prügel und Abfall, 16 Rm. sonstiges Brennholz; 17735 meist buchene Durchforstungs-Wellen. Abfuhr günstig.

Je um 9 Uhr auf der Reichenbacher Straße am Steinweg.

K. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Schorndorf.

Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 28. Januar 1874 Nachmittags 1 Uhr werden verkauft:

12 Pappeln 9—13 Meter lang, 60—88 Cm. Durchmesser, 28 Pappelabschnitte 3 Meter lang, 20—40 Cm. Durchmesser, 3 Weidenbäume (Alben) 6—7 M. lang, 30—66 Cm. Durchmesser, 17 Maulbeerbäume 2—4 M. lang, 18—24 Cm. Durchm.

Kaufsliebhaber wollen sich zur genannten Zeit auf dem Schafwasen einfinden.

Stadtpflege. Herz.

Revier Hohengehren.

Reis-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. Januar Vormittags 8 Uhr im Staatswald Arlswiese:

60 Haufen ungebundenes meist buchenes Reisach, geschätzt zu 2300 Wellen.

Zusammenkunft bei der Arlswiese.

K. Revieramt.

Schorndorf.

Das Brechen von ca. 30 Ruthen Steinmaterial zu Feldwegen wird Montag den 26. d. Mts. im öffentlichen Abstreich verakkordirt. Liebhaber wollen sich Nachmitt. 3 Uhr beim neuen Schulhaus einfinden.

Feldwegmeister.

Schorndorf.

Silberpappelnstämme-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 28. Januar Nachmittags 3 Uhr werden von Seiten der Armenkastenpflege 4 Stämme im Meßgehalt von 4 Cubicmetern verkauft. Zusammenkunft beim alten Gottesacker.

Schorndorf.

Fleinstein-Lieferungs-Akkord.

Die Lieferung von circa 800 Roßlast'n Fleinsteinen auf die Vorstadt- und untere Grabenstraße wird nächsten Montag den 26. d. M. auf dem Rathhaus im öffentl. Abstreich verakkordirt. Liebhaber sind Nachmittags 2 Uhr zu der Verhandlung eingeladen.

Wegmeister.

Buhlbronn.

Fahrniß-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 27. Januar von Morgens 8 Uhr an wird in der Behausung des † Michael Rau, Bauern dahier, gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht:

Bücher, Mannskleider, Betten und allerlei Hausrath.

am Mittwoch den 28. Januar:

Fortsetzung mit allerlei Hausrath, wobei namentlich vorkommt: ein in gutem Zustand angemachter Wagen,

Pflug und Eggen, Faß- und Bandgeschirr, eine Kelternstande, 1 Paar Stiere, gut im Zug, 2 Kühe,

25 Ctr. Heu und Oehmd, 20 Ctr. Stroh, 4 Scheffel Dinkel, 11 Simri Gerste.

Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Waisengericht.
Vorstand.

Schnaith.

Verkauf von Zeitungs-Papier.

Am Lichtmeß-Feiertag Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathhause etwa 3 Centner Zeitungspapier verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 22. Januar 1874.

2 Gemeinderath.

Schorndorf.

Reinstes Erdöl,

per Liter 12 kr., sowie feine **Lampendochte** von Filz, empfiehlt

J. Aichele, Flaschner.

Schorndorf.

Einige hundert Simri

Asche

hat zu verkaufen

Christ. Breuninger.

Schorndorf.

2 Viertel im Aichenbach,
3½ Viertel Wiesen und
1 Viertel Acker in der obern Au, mit Dinkel angeblümt, verkauft

G. Schübele.

Schorndorf.

Einige Wagen gut verrotteten **Compost**, namentlich von Straßenkehrigt, Laub, Holz und ähnlichen Abfällen sucht zu kaufen

Wm. Mächtlen, Handelsgärtner.

Museum.

Donnerstag den 29. Januar ½8 Uhr

Concert

mit nachfolgender Tanz-Unterhaltung.
Nur Fremde können eingeführt werden.

Erklärung.

Chamisso sagt:
Es kann der Frömmste nicht im Frieden wohnen
Wenn es den bösen Geistern nicht gefällt.

Ich habe in der Wahlversammlung im Lamm erklärt, Herr Winter könne im Namen eines Volksvereins in Gmünd nicht gesprochen haben, da nach meinem Wissen kein Verein mehr bestehe, es bestehe noch eine Volkspartei hier, zwar klein aber ein rührriges Häuflein, und wenn Herr Winter in deren Namen ein solches Versprechen gegeben, dazu habe er kein Mandat gehabt und wir werden uns dagegen verwahren. Dieß ist geschehen, und Herr Winter hat uns bewiesen, daß er in Gmünd nie eine derartige Erklärung abgegeben. Deßhalb verehrte Bürgerschaft, das Bange machen mit der Wahl einiger Democraten in die bürgerlichen Collegien wird wohl im Sande verlaufen und kann sich deßhalb die verehrliche Bürgerschaft ebenso ruhig schlafen legen, als wie wenn Herr Kettner u. Comp. dort dominiren würden. Unser Wahlspruch ist:

Wo Gesetz und Ordnung waltet,
Sich des Bürgers Glück entfaltet.

Straub.

Geradstetten.

Danksagung.

Wir sagen unsern öffentlichen Dank dem Viehversicherungs-Verein hier für die prompte Ausbezahlung von den Unglücksfällen die uns betroffen haben bei unserem Vieh. Besondere Anerkennung gilt unserem Vorstand vom Verein, Herrn Friedrich Weinschenk, sowie Kassier Palmer, für ihre aufopfernde Thätigkeit. Keine Gemeinde wird es bereuen, ein solches Institut zu besitzen und kann dieses zur Nachahmung dienen.

Im Namen der Verunglückten:
Immanuel Siegle.

Schorndorf.

Eine fette Kuh hat zu verkaufen
Ludwig Müller, Bauer.

Schorndorf.

Eine gewandte Dienstmagd

sucht auf Lichtmeß
Sternwirth Kohlstetter.

Schorndorf.

Einen 1 Jahr alten Farren, Simmenthaler Race und eine Kuh hat zu verkaufen
Christian Weng.

400 fl.

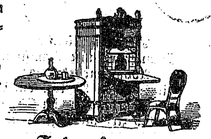
hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat, wer? sagt
die Redaction.

Oberurbach.

Einen guten einspännigen Wagen hat zu verkaufen
Johs. Daiß.

Schorndorf.

Empfehlung.



Ich erlaube mir hiemit einem hiesigen und auswärtigen Publikum mein Lager in verschiedenen Möbeln, als: **Sekretäre, Weißzeug- und Kleiderkästen, Bettladen** mit und ohne Röste ꝛc. in Erinnerung zu bringen. Auch habe ich noch eine große Auswahl in sehr schönen **Spiegeln** jeder Art und Größe, sowie auch **Spiegelgläser** sehr billig zu verkaufen. 2¹

Karl Kübler, Schreiner.

Silberne Medaille.

Tausend Zeugnisse

der angesehensten sachverständigsten Kunden bestätigen die Vorzüglichkeit der Garne und Gewebe der sonst schon sehr berühmten

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei, Weberei & Zwirnerei Schretzheim,

Ulm a/D. 1871.

rathen deshalb Jedermann, seine Rohstoffe in diese Fabrik zu senden. In 8 Tagen geht wieder eine Parthie dahin ab. Zurücklieferung erfolgt in möglichster Bälde.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schretzheim. IV. 4⁹⁰

Weinmann, Postbote, **Großheppach**, **J. J. Eckstein** in **Schweikheim**,
G. Werner in **Althütte**, **F. Hohly** in **Welzheim**,
Jm. Schöffel in **Waiblingen**, **Gottl. Elsäßer** in **Münster**.

Adler-Linie.

Deutsche transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

von Hamburg nach New-York

werden direct, **ohne Zwischenhäfen anzulaufen**, expedirt die eisernen deutschen 3600 Tons große und 3000 effective Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe:

Schiller am 5. Februar.	**Goethe** am 5. März.	**Lessing** am 16. April.
Herder „ 19. Februar.	**Schiller** „ 19. März.	**Goethe** „ 30. April.
	Herder „ 2. April.	**Schiller** „ 14. Mai.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thl. **165**, II. Cajüte Pr. Thl. **100**,
Zwischendeck Thaler 45 Preuß. Courant.

Auskunft wegen **Fracht** und **Passage** ertheilt:
Die Direction in Hamburg, bei St. Annen 4.
sowie die General-Agenten:
Schleich & Saake in **Stuttgart** und **Christ. Kull** in **Stuttgart**, Kepplerstraße 31 / **Ernst Wilh. Koch** und **C. Stählen** in **Heilbronn**,
und deren Bezirks-Agenten:
in **Schorndorf Carl Schmid** und **A. F. Widmann**, in **Rudersberg C. G. Breuninger**.
General-Agenten in Newyork: **Knauth, Nachod & Kühne**, 113 Broadway.
Briefe adressire man „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme „Transatlantic, Hamburg".

Arabische Gummi-Kugeln

von

W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 kr.

in beiden hiesigen Apotheken.

Schorndorf.

Unterzeichneter beabsichtigt sein Wohnhaus in der untern Stadt, welches sich am besten zur Oekonomie eignen würde, zu verkaufen und kann sogleich ein Kauf abgeschlossen werden.
Wilhelm Binder, Wagner.

II. Zug Retter
Sonntag den 25. Jan.
Abends 4 Uhr,
Versammlung
bei Friz zum Rößle.

Schorndorf.

Anzeige & Empfehlung.

Von heute an schenke ich wieder **ausgezeichnetes Bier** aus und bitte um geneigten Zuspruch.
Werkmeister **Schempp's** Wittwe.

Schorndorf.

⅝ Morgen 13,8 Ruthen Acker unter dem Galgenberg hat ernstlich feil
Sägmüller Schmid.

Ein schönes sommeriges **Logis** hat zu vermiethen und kann jederzeit bezogen werden
Gottlieb Junginger, Bäcker.

Beutelsbach.

Den Dienstboten zur Nachricht, daß der Wittwer, welcher in Nr. 6 d. Bl. eine Haushälterin sucht, nicht Wittwer ist, sondern der wegen Mißhandlung von Weib und Kindern verlassene Christian Geywitz.
Karoline Geywitz.

Das Duisburger

Zauberwasser

von
Kietz & Comp.
in Duisburg am Rhein
ist nicht theurer aber feiner als **Eau de Cologne.**

Vernachlässigte Husten oder Erkältungen.

Wenige kennen die Wichtigkeit, einen Husten oder eine gewöhnliche Erkältung in ihren Entwicklungsgraden zu hemmen, das was im Anfange G. A. W. Mayer's

Brust-Syrup

gewichen wäre, greift oft, wenn vernachlässigt, die Lunge an.
Stets zu haben bei
Fr. Speidel in Schorndorf.

Endersbach.

Erdölfässer.

Unterzeichneter kauft ein Quantum leere, reine, gutbeschaffene Erdölfässer franco Endersbach à 1 fl. 30 kr. 2¹
Frd. Berner, Kaufmann.

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons.

Aus der Fabrik von
Franz Stollwerck, Hoflieferant in **Köln.**
Prämiirt:
1855, 1857, 1860, 1867, 1873.

Zur Lösung catarrhalischer Verschleimungen, mit lindernder, reizstillender Wirkung und angenehm aromatischem Geschmacke.

In Originalpaqueten à 14 kr. vorräthig in **Schorndorf**, bei **Joh. Veil We.**, **Geradstetten**, bei **Carl Palmer**, **Rudersberg**, Apoth. **W. Bilfinger**, **Welzheim**, Apoth. **Bilfinger.**

Gratis! Gratis! Gratis!

Auf Frco.-Verlangen versendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig unentgeltlich einen 48 Seiten starken Auszug aus dem berühmten, illustrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen **treuen Rathgeber** von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. In dieser Aufl. befindet sich eine Abhandl. über radicale Heilung der Lungenschwindsucht. Gratis!

Gratis! Gratis! Gratis!

Für Krampfleidende.

Eine „Anweisung, die

Fallsucht (Epilepsie), Krämpfe

durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medicin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von Dr. **Fr. A. Quante**, Fabrikbesitzer zu **Warendorf in Westfalen**," welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

Nächsten Montag Nachm. 2 Uhr wird der Pförch auf 7 Nächte in 3 Abtheilungen im öffentl. Aufstreich a. d. Rathhaus verkauft.

Zwei Hackblöcke

und neue Schrannen hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Sonntag.
August Pfleiderer.

Verzweiflung erfaßt manchen Kranken, der alle Mittel vergebens gebraucht hat und sich verloren sieht. Selbst solchen Leidenden können wir das berühmte illustrirte in der 19. Auflage erschienene ca 260 Seiten starke Buch: **„Dr. Airy's Naturheilmethode"** nicht dringend genug empfehlen. Preis nur 10 Sgr.; zu beziehen durch jede Buchhandlung, am schnellsten aber direct von Richters Verlags-Anstalt in Luxemburg und Leipzig.

Warnung! Man hüte sich vor werthlosen Werken und nehme nur **„Dr. Airy's Naturheilmethode."**

Für die Monate **Februar u. März** nehmen auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl das K. Postamt und die Eisenbahnstationen, wie auch die Landpostboten Bestellungen an.

Der Preis für diese Monate beträgt ⅔ des Quartalpreises.

Sonntag haben

Back- Tag

Distel. Fritz Renz.

Gottesdienste
am S. 3. Epiphan. (25. Jan.) 1874.
Vorm. 9½ Uhr: Predigt.
Hr. Dekan Pressel.
Nachm. 1 Uhr: Kinderlehre.
Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 2½ Uhr: Bibelstunde.
Hr. Helfer Hoffmann.

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 21. Januar 1874.

Preuss. Friedrichsd'or .	9 56½—57½
Pistolen	9 40—42
Holländ. fl. 10-Stücke	9 52—54
Dukaten	5 32—34
20 Franken-Stücke .	9 20--21
Engl. Sovereigns . .	11 47—49
Russ. Imperiales . .	9 42—44
Dollars in Gold . . .	2 24½—25½

Tagesneuigkeiten.

Wien, 21 Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die bereits telegraphisch signalisirten confessionellen Gesetzentwürfe vorgelegt. Der erste Gesetzentwurf betreffs der Besetzung der Kirchenämter spricht formell die Aufhebung des Concordats aus und verpflichtet die Bischöfe zur Anzeige der geschehenen Besetzung von Kirchenämtern, die eventuell inhibirt werden kann, sowie zur Mittheilung ihrer Erlasse an die Staatsbehörde. Ein zweiter Gesetzentwurf betreffs des Rechtsverhältnisses der Klostergenossenschaften fordert für die Errichtung und Ansiedlung kirchlicher Corporationen, für die Erwerbung von Grundbesitz sowie für Stiftungen und Legate an dieselben die staatliche Genehmigung. Ein dritter Gesetzentwurf regelt die Beiträge zum Religionsfonds, aus welchem die Bedürfnisse des katholischen Cultus bestritten werden sollen. Ein vierter Gesetzentwurf betrifft die Anerkennung der noch nicht anerkannten Religionsgenossenschaften, die erfolgen soll, wenn die betr. Religionslehre und der Gottesdienst nichts gesetzwidriges und sittlich anstößiges enthalten.

Bern, 21. Jan. Der päpstliche Nuntius hat im Namen seiner Regierung mittelst Note vom 17. Januar gegen die Aufhebung der Nuntiatur protestirt.

Basel, 21. Jan. Den „Baseler Nachrichten", zufolge sind fast sämmtliche abgesetzten Geistlichen des bernischen Amtsbezirks

Pruntrut ins benachbarte Frankreich geflüchtet, aus Furcht in den protestantischen Theil des Cantons internirt zu werden.

Aus dem Brigthal, 14. Jan. In Ueberauchen fand in verflossener Nacht die Hochzeit des dortigen Hirschwirths statt, wozu wie herkömmlich auch auswärtige Gäste geladen waren. Alles ging munter und lustig her bis gegen die Feierabendstunde, da plötzlich im Festhause ein Brand ausbrach und mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß alle Hochzeitsgäste nur in rascher Flucht Rettung fanden. Mit Hinterlassung von Hüten, Mänteln u. dergl. suchten sie das Freie und mancher hatte Noth, sein eigenes Pferd noch aus dem Stalle zu retten. Das ganze Gebäude mit den Habseligkeiten des Bräutigams, der Aussteuer der Braut, nebst den vielen zum Theil werthvollen Brautgeschenken waren in kaum einer Stunde zu Asche verbrannt. Dieses Unglück erregt um so mehr Bedauerniß mit den Neuvermählten, als die Fahrnisse nicht versichert waren. Ueber die Veranlassung des Brandes ist noch nichts Sicheres ermittelt.

Prag. Großes Aufsehen erregt der plötzliche Tod des Professors der Chirurgie an der hies. Universität, Dr. Herrmann, welcher in Folge des Bisses eines wüthenden Hundes an Wasserscheu starb. Die Fälle von Wuthkrankheit haben sich überhaupt in den letzten Jahren hier so auffällig gemehrt, daß die Behörden diesem, sowie manchem andern Uebelstande unserer sanitären Verhältnisse werden mehr Aufmerksamkeit schenken müssen.

Metz, 17. Jan. Das Entlaufen französischer Militärpersonen, besonders von denjenigen Regimentern, welche in der Nähe der deutschen Grenze liegen, dauert fort; fast täglich melden sich mehrere derselben auf der hiesigen Polizeidirektion und suchen um Aufenthaltserlaubniß nach. So erschienen gestern nicht weniger als 5 dieser Ausreißer. Die Leute klagen alle über schlechte Behandlung und elende Kost. Die Erlaubniß zum Aufenthalt wird denselben natürlich, wenn sie sich nichts zu Schulden kommen ließen, gewährt.

Versailles, 21. Jan. National-Versammlung. Ricard (Linke) interpellirt die Regierung über die Behandlung der Presse in den Departements, die im Belagerungszustand sind. Er klagt die Regierung des eigenmächtigen Verfahrens an. Der Minister wies nach, das Vorgehen der Regierung sei gesetzmäßig. Der Antrag auf Uebergang zu einfacher Tagesordnung wird hierauf mit 393 gegen 292 Stimmen angenommen.

Newyork, 20. Jan. Aus Chicago werden wieder zwei große Feuersbrünste gemeldet.

Die siamesischen Zwillinge sind gestorben. Der Tod des einen der Beiden erfolgte zwei Stunden nach dem Tode des andern.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Künstliche Wolken zur Verhütung der Spätfröste.

In Nro. 43 des „Gewerbeblatts aus Württemberg" von 1873 ist unter obiger Ueberschrift Folgendes den „Frauendorfer Blätter" entlehnt:

„Man hat in Paris in diesem Frühjahre durch Erzeugung von Rauch den Frost von den Weinbergen und Gärten abzuhalten versucht. Man verwendete zur Raucherzeugung schweres Gasöl oder Gastheer, wie solcher bei der Gasbereitung aus Steinkohlen als Nebenprodukt gewonnen wird. Es wird aus demselben ein schwerer, schwarzer Rauch entwickelt, welcher lange als Wolke über Gärten und Weinbergen liegen bleibt und somit die Wärmeausstrahlung des Bodens, die Ursache des Frostes, verhindert.

Wenn Fröste befürchtet werden, also bei unbewölktem Himmel und bei Windstille, werden flache blecherne Schüsseln oder Teller, die mit diesem schweren Theeröl gefüllt werden, in Entfernungen von 50 Fuß über den Garten vertheilt, auf den Boden gelegt und mit einer Handvoll Stroh oder Hobelspäne, die man auf das Oel legt, angezündet. Es bildet sich ein schwerer, schwarzer Rauch, der auch über dem Garten lange lagert und stundenlang unbeweglich bleibt, wenn sich kein Wind erhebt. Durch denselben wird der Garten vollkommen vor Frost geschützt. Hie und da muß man jedoch das Verfahren, sogar in derselben Nacht, wiederholen und jedenfalls so oft man helle kalte Nächte befürchtet."

Daß solche künstliche Wolken schon früher angewendet wurden, geht aus folgender Mittheilung hervor:

Nach den vielen Fehljahren des zweiten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts sah man natürlich jedem Frühlingsfrost mit banger Besorgniß entgegen. Es wär nun im Jahr 1818 oder 1819, ich glaube eher im letzteren, daß man auf den Gedanken kam, die Weinberge durch Rauch zu schützen, und dieß geschah namentlich in Tübingen, wo ich meine Kinderjahre verlebte. Drohte an einem hellen Abend Frostgefahr, so wurde in der Nacht der damalige Lehrer der Physik an der Universität, Professor v. Bohnenberger, befragt, und im Bejahungsfalle rasselte die Feuertrommel durch die Straßen, um die Weingärtner zum Anzünden ihrer schon vorher aufgehäuften tüchtigen Rauch machenden Brennstoffe aufzufordern. Es lag den Leuten natürlich daran, nicht unnöthig in ihrer Nachtruhe gestört zu werden und ihre Vorräthe nicht unnöthig zu verbrennen. Dazu braucht man jetzt keinen Professor der Physik mehr, und auch kein Daniel'sches Hygrometer, um mit Sicherheit zu bestimmen, ob der nächstfolgende Morgen Eis bringen werde, sondern es läßt sich die Frage beantworten, sofern man nur über einen Thermometer und über Eis zu verfügen hat, und wo dieß nicht der Fall ist, kann sich der Pfarrer oder Schulmeister um wenige Kreuzer eine erkältende Mischung, z. B. Salpeter und Salmiak, aus der Apotheke verschaffen, welche genügt, um schon vorher nahe dem Gefrierpunkt befindliches Wasser bis auf diesen zu erkälten. Das weitere Verfahren beruht auf dem physikalischen Gesetze, daß die Luft ihren Wassergehalt nur bis zu einem bestimmten Wärmegrad herab aufgelöst erhalten kann, und daß deßhalb bei weiterer Erkältung sich dieses sogenannte meteorische Wasser zunächst als Thau, und weiter als Nebel niederschlägt, und daß ferner, sobald Nebel sich gebildet hat, keine weitere Erkältung der Luft mehr stattfindet. Man braucht also nur an einem solchen gefährlichen Abend, natürlich im Freien, in ein mit Wasser gefülltes Glas ein Thermometer zu stellen, hierauf das Wasser mit Eis oder Kältemischung zu erkälten und auf dem sinkenden Thermometer genau den Punkt zu beobachten, bei welchem sich das Glas außen beschlägt, d. h. physikalisch ausgedrückt der Thaupunkt eintritt. Fällt dieser Punkt über 0°, so ist keine Gefahr, tritt er erst beim Gefrierpunkt des Wassers ein, dann giebt es am andern Morgen Reif und Eis. Freilich ist dieses Verfahren nur vor Reiffrösten anwendbar, nicht aber bei Schneefrösten, wie wir sie im verflossenen Frühjahr erlebt haben. Gegen diese hilft aber auch das Räuchern nichts.

Dr. Kapff.

Verschiedenes.

Orthographie eines Reichstagscandidaten. Wenn Johannes Stürtz, der unsern Lesern schon bekannte socialdemokratische Reichstagscandidat im großherzoglich Hessischen Wahlkreise Dieburg-Offenbach, in den Reichstag kommt, so — schreibt der „Odenwälder Bote" — will er ein Gesetz machen, wonach die Orthographie abgeschafft wird und Jeder in Zukunft so viel orthographische Fehler machen darf, als er will, ohne daß er ausgelacht werden darf. Ehe dieses Stürtzgesetz durchgegangen ist, theilen wir zur Erheiterung und Erbauung unserer Leser folgende getreue Abschrift eines Stürtzenbriefes mit:

„Herrn . . . . in Offenbach.
„Hier zu den Guthabende Miethebedrach
„von 2 Fl. 34 Kr.
„Was beträff der Weißbinderarbeit so halte
„ich das nicht vor meine Verflügtung, und
„überlasse das ihrem Bedengken.
„Offenbach, 9/9. 73. Johs. Stürtz."

Pfird. (Elsaß.) Am 31 Dezember hatte sich Christian Dietlin in den Wald begeben um Holz zu hauen. Kaum hatte er seine Arbeit begonnen als er von einem Wildschwein überfallen wurde. Er wollte das Wild mit seinem Beile begrüßen, aber es schlug fehl und das Schwein schleuderte ihn fünf Meter weit fort. Es gelang ihm sich hinter einen Baum zu verstecken und als er sah, daß das Wild sich anschickte abzuziehen, ohne ihn weiter zu beachten, hielt er es der Klugheit gemäß zu entschlüpfen. Kaum hatte das Wildschwein ihn wieder erblickt, als es über ihn herfiel, ihn auf den Boden warf und mit seinen Hauern ihn in der Seite und am Schenkel schwer verwundete. Doch behielt Dietlin seine Geistesgegenwart, es gelang ihm seine linke Hand in das Maul des Schweines zu stecken und es an der Zunge zu packen; mit der rechten Hand, in der er das Beil hielt, bearbeitete er den Kopf des Thieres so tüchtig, daß es endlich betäubt wurde. Dann erhob er sich und tödtete das Wild, das sein Leben in Gefahr gesetzt hatte. Dietlin muß noch im Bette liegen, aber sein Zustand ist gar nicht beunruhigend. Das Wildschwein wog 90 Kilogramm. Beim Verhauen desselben erkannte man, daß es schon eine Kugel im Leibe hatte.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 38 kr.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

№ 11. Dienstag den 27. Januar 1874.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Diejenigen Orts-Vorsteher,

welche mit den im Amtsbl. Nr. 5 verlangten Berichten über die **Aufforderung** der **Militärpflichtigen** zur **Anmeldung für die Stammrollen** noch im Rückstand sind, werden an **umgehende** Vorlage erinnert.

Den 23. Januar 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Die Orts-Vorsteher

von Schorndorf, Beutelsbach, Buhlbronn, Geradstetten, Grunbach, Hegenlohe, Miedelsbach, Rohrbronn, Schornbach bezüglich Kottweil, Steinenberg, Thomashardt, Vorderweisbuch, werden wiederholt (cf. Amtsbl. 128 v. 1873) aufgefordert, den Betrag der **Ausstände** der Gemeinden pro 1872/73, sowie die getroffenen Verfügungen anzuzeigen. Termin 8 Tage.

Schorndorf, den 24. Januar 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Nachforschung nach einer Uhr.

Die Taschenuhr des am 16. l. M. in der Rems oberhalb des Schorndorfer Mühlwöhrs todt gefundenen 77 Jahre alten Drechslers Philipp Friedr. Beck von hier, wird vermißt und konnte seither, den angestellten Nachforschungen unerachtet, nicht aufgefunden werden. Insbesondere konnte nicht ermittelt werden, ob ꝛc. Beck die Uhr vor seinem Verschwinden am 14. d. M. noch bei sich getragen oder etwa verschenkt, versetzt, verkauft oder verloren habe, ob sie gestohlen, geraubt oder unterschlagen worden sei? Es ergeht deshalb an Jeden der in der Sache etwa Auskunft geben könnte, das dringende Ersuchen um Mittheilung hieher, an die Polizei Bediensteten, die Aufforderung zur Nachforschung. Die Uhr war eine ziemlich große silberne Spindeluhr mit deutschen Zahlen, ein klein wenig beschädigtem Zifferblatt, von Beck gewöhnlich in besonderem Täschchen im Hosenpreis getragen, an einer dicken wollenen Schnur von schwarz und rother Farbe; am Bügel der Uhr mit Messingdraht befestigt ein Behäng, bestehend aus einem mit Gold gefaßten beweglichen Stein (Agat) von röthlichmarmorirter Farbe, daneben ein silberner Schild der früher als Uhrschlüssel diente mit zwei durchbrochenen Rößlein und an einem besonderen rothen Schnürchen ein gewöhnlicher Uhrschlüssel.

Den 24. Januar 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Landw. Bezirks-Verein.

Die Vorsteher der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen

werden in Folge eines Schreibens der landw. Centralstelle benachrichtigt, daß die Belieferung des landw. Wochenblattes wie früher direkt durch das Postamt stattfindet, und über etwaige Unordnungen sich an dieses zu wenden wäre. Die Blätter sollen nach gemachtem Gebrauch sorgfältig gesammelt und gebunden werden.

Schorndorf den 24. Januar 1874.

Vorstand des landw. Vereins:
Schindler.

Revier Hohengehren.

Brennholz-Verkauf.

Freitag den 6. Februar aus Offenbach bei Bach:

29 Rm. buchene Scheiter, 184 do. Prügel, 11 Rm. birkene Scheiter, 8 do. Prügel, 36 Rm. erlene Scheiter, mit 2 M. langen Trümmern, 27 do. Prügel, 85 Rm. Anbruch, 105 Haufen ungebundenes meist buchenes Reisig, 6500 Wellen; 13 Raummeter Stockholz im Boden.

Um 9 Uhr bei der Offenbachwiese.

K. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Revier Adelberg.

Eichenstammholz-Verkauf.

Donnerstag den 5. Februar aus Bahnrain, Dachsbühl, Saufang, Lemberg, Kegelplatz u. Mühlrain:

165 Stück Eichen mit 286 Fm., darunter ein Mahltrog.

Um 9 Uhr im Dachsbühl bei Oberberken und um 11½ Uhr am rothen Kreuz.

K. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 30. Januar werden im Eichenbach verkauft: 87 Rm. eichene, gemischte, erlene und aspene Prügel, sowie 3200 gemischte Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Eichenbachbrückle.

Stadtpflege.

Schnaith.

Verkauf von Zeitungs-Papier.

Am Lichtmeß-Feiertag Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathhause etwa 3 Centner Zeitungspapier verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 22. Januar 1874.

²2 Gemeinderath.